

## **Deutschland 2030 -Worst-Case-Szenario-**

„Suche Arbeit.“ „Ich bin jung, vertrauenswürdig und suche Arbeit.“ „Vertrauenswürdig, gepflegt und ehrgeizig. Haben Sie Arbeit für mich?“

Die Straßen sind voll von Plakaten dieser Art. Anzeigen, Vermisstmeldungen, Werbungen für unnütze und teure Dinge, die sich sowieso keiner hier leisten kann. Keinen interessieren mehr die neuesten Schuhe von Dion, die schicke Tasche von Prada oder die aktuelle Version eines überbewerteten Porsches.

Die Sorgen sind nun existenzieller und eher weniger materieller Art. Die Menschen waren plötzlich dazu gezwungen, sich auf das Wesentliche zu fokussieren:

Wie ernähre ich meine Familie?

Wie halte ich mich warm?

Wie bezahle ich alles?

Doch nicht alle mussten sich auch Sorgen um lebensnotwendige Dinge machen.

Die Wohlhabenden, die es sich immer noch leisten konnten über 19 Grad zu heizen, mit dem eigenen Auto zur Arbeit zu fahren und die überhaupt noch eine Arbeit hatten (die gut bezahlt wurde), senkten einfach ihren Lebensstandard, mussten sich aber keine Sorgen um ihre Zukunft machen

Doch andere Familien oder Menschen in einer anderen Position verloren jeglichen Standard in ihrem Leben.

Die Arbeitslosigkeit stieg bereits wenige Jahre nach Ausbruch der Inflation monoton an und auch nicht mehr.

Die ärmeren wurden noch ärmer und viele wurden obdachlos oder arbeitslos.

Viele Firmen mussten wegen Inflation und Geldmangel schließen oder zerschellten geradewegs am Felsen des Bankrotts. Wie schon so viele vor ihnen.

Ich löse meinen Blick von den Plakaten und Postern an der Litfaßsäule.

Ich bin 24 Jahre alt.

Hätte ich mit 16 gewusst wie mein Leben heute aussieht hätte ich sicherlich nicht älter werden wollen

Seit zwei Jahren arbeite ich als Assistentin in einem großen Museum. In einem kalten, dunklen und mittlerweile zu teurem Museum in Berlin Mitte.

Ich lebe bei meiner Großcousine und ihrer Familie. Sie arbeitet in der Politik und leitet seit 5 Jahren eine kleine Abteilung im Bundestag.

Doch man braucht keine Verwandten in der Politik um zu wissen was in diesem Land nicht richtig läuft:

Die Schere zwischen arm und reich ist so groß wie schon lange nicht mehr und der Staat investiert seine wenigen Gelder nicht sinnvoll genug.

Anstatt das auffällige Ghetto am Rande der Stadt Köln zu renovieren oder die Menschen dort zu unterstützen, bauten sie ein Hotel in die Nähe, für welches ein ganzer Wohnblock weichen musste.

Die Menschen haben es doch schon schwer. Wieso macht man es ihnen denn noch schwerer?

Die Politik ist nicht nur machtlos, planlos oder unfähig sondern auch mittellos.

Wenige Bürger können noch genug Steuern zahlen, und werden nun auch noch zugunsten der ärmeren stärker besteuert. Der Staat kann nur noch wenige seiner vielen Schulden begleichen.

Das Geld für die „Gaspreisbremse“ von 2022 hat im Endeffekt nichts gebracht. Nur das Gas wurde günstiger. Doch die Menschen heizten mit dem nun günstigen Gas weiter und steuerten so im darauffolgenden Winter in die nächste Ressourcen-Krise, denn es war immer noch kein russisches Gas zur Verfügung.

Die Ukraine ist nun eine russische Provinz und so gut wie unbewohnbar.

Sie gleicht einem riesigen Friedhof.

Wir durften im vorletzten Jahr kein Gemüse mehr ernten, wir sollten dem Regen aus Osten ausweichen und am besten nur noch mit einer speziellen Maske das Haus verlassen.

Theoretisch hatten wir nach Putins Sieg wieder Gas importieren können, doch wer verhandelte schon mit einem Kriegsverbrecher wie ihm, der vom Leid und Tod anderer Menschen nur profitiert?

Leider war jeder der drei Anschläge gescheitert.

Auf meinem Weg zur Arbeit sehe ich viele Menschen in roten t-Shirts.

Zu meiner rechten sehe ich nun diese Leute, die ein Banner über die Straße spannen.

Helft den lettischen Flüchtlinge!“ heißt es darauf.

Ein Mann, leicht angetrunken und Mitte 40, neben mir ruft den Helfern zu: „Helft erstmal euch selber oder den Bürgern hier und unterstützt euer eigenes Land!“

Die Radikalen Parteien gewannen Zuwachs und die Koalition von 2022 aus Grünen, SPD und FDP zerbrach bereits ein paar Monate nach Ausbruch der Inflation. 2024 wurde der Bundestag aufgelöst und Neuwahlen ausgerufen. Der neue Bundestag bildete eine „regierende“ Koalition in der unter anderem die AFD vertreten war.

Am meisten wird in Heer und Verteidigung investiert. Die allgemeine Wehrpflicht für Kinder und Jugendlichen besteht für alle 18-jährige ab 2025 wieder.

Die Kriminalität und Gewalttätigkeit in Deutschland stieg über die Jahre hinweg immer weiter an. Verbrechen und Übergriffe aller Art mehrten sich in den Statistiken und die Säulen der Balkendiagramme kletterten nur so nach oben.

Mittlerweile ist es gefährlich allein raus zu gehen. Besonders wenn man kein Ziel hat. Auf meinem Weg zur Arbeit sehe ich kaum noch Jogger oder Mädchen, die alleine sind. Sogar Postboten arbeiten nun zu zweit, aus Angst vor Überfällen.

Im Museum angekommen ziehe ich meine Jacke gar nicht erst aus; es ist zu kalt. Ich schalte weder Licht noch Heizung an, es ist zu teuer. Der Staat übernimmt zwar unsere Stromrechnung, da wir eine staatliche Institution sind, doch es lohnt sich ohnehin nicht. Es kommen zu wenige Besucher. Das Museumseigene Café macht wegen der immer noch horrenden Lebensmittelkosten nur noch an Wochenenden auf.

Ich betrete den Keller.

Dort haben wir seit letztem Jahr eine Auffangstation für Obdachlose und Bedürftige eingerichtet. Es gibt inzwischen viele dieser Art. Von Essenstationen bis hin zu medizinischen Einrichtungen. In so einer arbeitet meine Freundin. Sie wird für ihre Arbeit immerhin vom Staat bezahlt. Auch wenn ihr Gehalt oft nur das allernötigste Minimum des Lebens abdeckt.

Mittlerweile besuchen leider immer mehr Menschen die Auffangstation, als Menschen das Museum selbst. Hin und wieder gibt es zwar neue Ausstellungen und Veranstaltungen hier, doch die Besucherzahlen bleiben rar.

Nur wenige können sich Kultur in ihrem Alltag noch leisten, sofern sie nicht kostenlos ist. Und wenn man mal das Geld für solche Aktivitäten hatte, ging man doch auch lieber ins Kino, als in das unbeheizte Museum, oder?

Damals wurde ich gefragt, wie ich mir mein Leben in Zukunft vorstelle.

Ich habe immer eine Vorstellung gehabt, war sie auch noch so vage. Doch nun traue ich mich nicht mehr an die Zukunft als positiv oder hoffend zu denken. Oder überhaupt an eine Zukunft.